

Inhaltsverzeichnis

Enzyklopädisches Stichwort

«Metalinguistik und Sprachphilosophie» 141

(Zur vorherigen Lektüre empfohlene Einführung
in den Problemkreis, dem das Thema entstammt)

I. Naturwissenschaft und Linguistik 7

Die Irrmeinung von der Beziehungslosigkeit
zwischen Sprache und Denken 7

Eine Regel ist nur aufgrund ihrer Ausnahme erkennbar
und formulierbar 8

Der Hintergrundscharakter der Sprachphänomene 10

Die Grammatik formt den Gedanken 11

Das «linguistische Relativitätsprinzip» 12

Die Fragwürdigkeit der Unterscheidung von Haupt-
und Zeitwörtern 13

Verschiedene Sprachwelten 15

Gleichberechtigung der verschiedenen
linguistischen Systeme 18

II. Die Linguistik als eine exakte Wissenschaft 19

Die Bedeutung neuer Weisen des Redens
für den wissenschaftlichen Fortschritt 19

Die Strukturverschiedenheit der Sprachen und ihre Folgen 20

Der zwingende Charakter sprachlicher Strukturschemata 22

Interpretation einer einfachen sprachlichen Strukturformel 23

Linguistik als experimentelle Wissenschaft 29

Die «Apparate» der Linguistik 30

III. Sprachen und Logik 32

«Chemische» und «mechanische» Satzkombinationen 35

Ungenügen der mechanischen Denkweise 36

Erforschbarkeit der Logik des Verstehens 37

Das Problem des «Sublinguistischen» oder «Superlinguistischen» 39

Zukunftweisende Bedeutung einer ‹kontrastiven Linguistik› 39

Beispiele kontrastierender Satztypen 41

Das falsche Ideal einer Weltsprache 44

IV. Sprache, Geist und Wirklichkeit 46

Die modernen Fachsprachen als Hindernis

des wissenschaftlichen Fortschritts 46

Die neue Aufgabe: Überprüfung der sprachlichen Hintergründe

des Denkens 47

Die Strukturschichten der linguistischen Phänomene 48

Analogie zwischen ‹Mantra Yoga›

und mathematischer Formelsprache 49

Sprachliche Strukturgesetze beherrschen das Denken 51

Analogien zur indischen Philosophie 53

Interpretation der Formel des Strukturschemas 55

Personaler Geist und höherer Geist 58

Abhängigkeit der semantischen Bedeutung eines Wortes

vom Strukturschema 61

Die Übermacht der Strukturschemata verändert

die gegenständliche Wortbedeutung 63

Warum analysieren wir die Struktur verschiedener Sprachen? 66

Beispiele latenter wissenschaftlicher Ausdrucksmittel

in nicht-indoeuropäischen Sprachen 68

Die Sprache und das ‹niedere Unbewußte› 70

Feldcharakter der Sprache 72

V. Über einige Beziehungen des gewohnheitsmäßigen

Denkens und Verhaltens zur Sprache 74

Wie der Name einer Sache unser Verhalten beeinflusst 74

Grammatische Strukturschemata als Interpretationen

der Erfahrung 77

Der Plural und das Zählen im SAE und in der Hopisprache 79

Die Substantive der physischen Quantität im SAE und im Hopi 80

Zyklisch wiederkehrende Phasen im SAE und im Hopi 82

Temporale Verbformen im SAE und im Hopi 84

Dauer, Intensität und Tendenz im SAE und im Hopi 86

Denkgewohnheiten im SAE und im Hopi 88

Einige Züge gewohnheitsmäßigen Verhaltens in der Hopikultur 89

Über einige Einflüsse sprachlicher Gewohnheiten

in der westlichen Zivilisation 93

Historische Implikationen 98

VI. Ein indianisches Modell des Universums 102

Eine Sprache ohne unsere Raum-Zeit-Begriffe 102

Die Metaphysik der Hopi 103

Das Reich des Subjektiven und das Reich des Objektiven 106

VII. Linguistische Betrachtungen über das Denken in primitiven Gemeinschaften 110

Denken – eine weitgehend sprachliche Funktion 110

Sinn und Bedeutung resultieren nur aus den geordneten

Zusammenhängen zwischen den Wörtern 111

Verdeckte und offenliegende sprachliche Klassen 114

Kryptotypen und Phänotypen 116

Die Frage nach der Bedeutung als Kern der Linguistik 119

Die Anfänge linguistischer Beachtung

psychologischer Bedeutungskomponenten 120

A. Fabre d'Olivet 120

Das Für und Wider der Thesen von James Byrne 122

Franz Boas und Edward Sapir, die Begründer

der modernen Linguistik 124

Die Bedeutung linguistischer Betrachtung des Denkens

für die Kulturanthropologie 125

Der Glaube an die Überlegenheit des europäischen Sprachtyps

ist wissenschaftlich nicht haltbar 130

VIII. Grammatikalische Kategorien 133

Offenliegende und verdeckte Kategorien 133

Kryptotypen und Phänotypen 138

Literaturhinweise 149

Personen- und Sachregister 154